№ 6150. Mittwoch, 6. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Tewaag zu Wickede im Kr. Dortmund den Rothen Adler-Orden 4. Kl.; dem Hauptmann Treptow zu Berlin den Kronen-Orden 3. Kl.; sowie dem Kandidaten der Theologie, Gelpke in Romberg im Kr. Breslau die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den App.-Ger.-Vice-Präsidenten Sydow in Glogau zum Präsidenten des App.-Ger. in Münster; den Geh. Just.-Rath und vortragenden Rath im Just.-Ministerium v. Glaubitz zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts in Glogau; die App.-Ger.-Räthe Werner in Ratibor, Krüger in Breslau und Scholz in Posen zu Ober-Tribunals-Räthen; den Kreisger.-Direktor Koch in Naumburg a. S. zum Direktor des App.-Ger. in Halberstadt; den Ober-Gerichts-Rath Ritter in Verden zum App.-Ger.-Rath bei dem Justiz-Senat in Ehrenbreitstein; so wie den Prof. Dr. Wieseler in Greifswald zum Consistorial-Rathe und Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Pommern zu ernennen; dem Sanitäts-Rath Dr Gans in Karlsbad den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath zu verleihen und den Gutsbesitzer und Gerichts-Assessor Joseph Freusberg zum Landrathe des Kreises Olpe im Regierungsbezirke Arnsberg zu ernennen.

Dem Nordd. Consul Göring und Ger.-Assessor Dr. juris Geßner ist der Charakter als Legations-Rath verliehen worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Juli, 7½ Uhr Abends.

Madrid, 5. Juli. Gestern Abend fand ein Ministerrath unter Vorsitz Serrano's statt. Das Resultat der Berathung ist unbekannt. Von unterrichteter Seite wird bestimmt versichert, Prim handle bezüglich der Throncandidatur im vollen Einverständniß mit dem Regenten und dem Cabinet, auch handle es sich nicht darum, den König ohne Zustimmung der absoluten Majorität der Cortes, gemäß dem jüngsten Gesetz, zu proclamiren.

Der Sieg der clericalen Partei in Belgien.

BAC. Bei den Wahlen, durch welche am 14. Juni die belgische Repräsentantenkammer zur Hälfte erneuert wurde, hat die clericale Partei, die bisher in der entschiedenen Minderheit war, durch ein Bündniß mit der radicalen Partei den Sieg erlangt. Die am Ruder befindliche altliberale Partei verfügt nicht mehr über die Mehrheit der Kammer und das aus ihrer Mitte hervorgegangene Ministerium Frère-Orban hat deswegen beim Könige um seine Entlassung nachgesucht und dieselbe, den neuesten Nachrichten zufolge, auch erhalten; es tritt ein clericales Ministerium D'Anethan in's Amt. Man wird abzuwarten haben ob die Clericalen, sobald sie erst einmal das Heft in Händen haben, sich beeilen werden, den Preis für die Unterstützung, welche ihnen die radicale Partei gewährt hat, zu zahlen, am wenigsten Anstoß werden sie wohl an einer Ausdehnung des Stimmrechts nehmen, welches gegenwärtig in Belgien durch einen sehr hohen Census eingeschränkt ist. Die liberale Partei Belgiens hat ihre Niederlage selbst verschuldet; sie ist oft genug davor gewarnt worden, sich in ihre doctrinaire Anschauungen einzuspinnen und sich einzig und allein auf eine correcte Handhabung der Verfassung zu beschränken. Es ist ihr oft genug der Rath ertheilt worden, sich an die Spitze des Forschritts zu stellen und die Verfassung und Gesetzgebung Belgiens im freiheitlichen Sinne weiter zu entwickeln; doch alle diese Warnungen und Rathschläge wurden stets mit vornehmer Suffisance bei Seite gelegt, auch ihnen gegenüber auf die Vortrefflichkeit der belgischen Verfassung wie auf die eigene Verfassungstreue hingewiesen.

Dabei trat aber nach und nach ein fast vollkommener Stillstand der Gesetzgebung ein; nur die laufenden Angelegenheiten wurden in correct verfassungsmäßiger Weise erledigt und damit glaubte man genug gethan zu haben. Diese Selbstzufriedenheit der liberalen Partei in Belgien erklärt sich sehr leicht aus dem Umstande, daß sie nicht sowohl das belgische Volk als vielmehr nur die freisinnige belgische Bourgeoisie vertritt und also auch nur für deren Anschauungen, Bedürfnisse und Forderungen ein Verständniß hat. In ihren Organen kämpft sie ganz wacker gegen den Einfluß der clericalen Partei. Durch die gediegensten Zeitungsartikel wird aber die geistige Bildung der großen Volksmassen mit keinem Schritt gefördert; denn diese lesen in Belgien überhaupt nicht, oder, wenn sie es thun, lesen sie auf dem Lande ihr Gebetbuch und ihre heiligen Legenden, und in den Fabrikbezirken die Brandschriften der Association internationale.

Von nachhaltigen Bemühungen der liberalen Partei, die geistige Bildung der Volksmassen zu heben, ist in Belgien nicht viel zu spüren gewesen. Bei solcher vornehmen Abgeschlossenheit nach unten hin ist es kein Wunder, daß dieselbe dort außer Fühlung mit dem Volke ist und für die Bedürfnisse desselben kein Verständniß hat. Nirgendwo ist die Gesetzgebung den Bestrebungen der arbeitenden Klassen ungünstiger als in Belgien. Wenn es zu einer Erweiterung des Stimmrechtes kommen sollte, so würde die liberale Partei sehr bald zu der Einsicht gelangen, wie wenig Boden sie im Volke hat, wie sehr sie auf die eigentliche Bourgoisie und deren Clientèle beschränkt ist; sie muß daher vor allem ihre Ausschließlichkeit abstreifen, sich der Pflege des Volkswohles, des leiblichen wie des geistigen, widmen und sich an die Spitze des politischen Fortschrittes stellen. Wenn sie dabei genöthigt ist auch die „Jung-Liberalen“ oder „Radicalen“ an der Regierung zu betheiligen, so hat sie dies ohne Bitterkeit zuzugestehen. Es wird für sie selber immer noch viel besser sein, sich mit ihren Hintermännern zu verständigen, als daß diese aus Groll wegen der erlittenen Zurücksetzung sich mit der klerikalen Partei verbänden. Lebendiger Fortschritt muß die Loosung der belgischen Liberalen sein; mit dem correcten Nichtsthun ist es für sie zu Ende.

⁂ **Berlin**, 4. Juli. Wie bereits gemeldet, ist in einer der letzten Sitzungen des Bundesraths auch die Präsidialvorlage, betreffend die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken u. s. w. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen zur Erledigung gelangt. Der Entwurf, wie er in der nächsten Session dem Reichstage vorgelegt werden wird, hat im Wesentlichen folgenden Inhalt: Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Grube oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant, eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden. Die Ersatzpflicht umfaßt außer den Kosten für Heilung resp. Begräbniß die Entschädigung für verminderte resp. verlorene Erwerbsfähigkeit und im Fall des Todes die Alimentationspflicht für die Hinterbliebenen. Der Richter entscheidet über den Thatbestand und über die Entschädigungssumme. Verträge (mittelst Reglements oder durch besondere Uebereinkunft), durch welche Unternehmer sich von der Ersatzpflicht befreien wollen, sind ohne rechtliche Wirkung. Die Forderungen auf Schadenersatz verjähren in einem Jahre, beginnend mit dem Ablauf des Tages, an welchem der Betheiligte von dem Schaden Kenntniß erlangt hat.

— Gestern hat der Cultusminister v. Mühler eine Reise angetreten. Er begiebt sich zunächst zu seiner Tochter, der Gräfin Schwerin, nach Putzar. Man findet die Entscheidung des Ministers in der Breslauer Gymnasial-Angelegenheit unklar, aber mit Unrecht. Der Sinn derselben ist der, daß die Anstalten als christliche im Allgemeinen anerkannt werden und daß auch bei der Besetzung der einzelnen Lehrerstellen im Allgemeinen, d. h. bei allen Disciplinen, bei welchen die religiöse Stellung irgend wie in Betracht kommen kann, der christliche Character der Anstalten festgehalten werden soll, ohne daß deshalb für diejenigen Stellen, die mit der Religion nichts zu thun haben, wie die Mathematik, die Physik u. s. w., die Anstellung auch nicht christlicher Lehrer ausgeschlossen sein soll.

— Das Resultat der neulichen Studenten-Versammlung scheint in höheren Regionen sehr verschnupft zu haben. Professor Dubois-Reymond, Rektor der Universität, hat die Einberufer der Versammlung zu sich bescheiden lassen und ihnen die härtesten Vorwürfe gemacht. Sie hätten ihn hintergangen und ihm verschwiegen, daß die Majorität des Ausschusses sich bereits gegen die Feier ausgesprochen hätte; hätte er das gewußt, so würde er die Versammlung nicht gestattet haben und die Sache hätte sich „vertuschen“ lassen; nun aber sei es zum offenkundigen Skandal gekommen, den die ganze Universität und speziell die drei Herren bitter genug würden büßen müssen. (Zuk.)

— Der Abg. Lasker schreibt man der „K. H. Ztg.“ hatte vor seiner erst zu Anfang dieser Woche erfolgten Abreise nicht die mindeste Kenntniß von seiner angeblichen Ernennung zum Stadtrichter oder gar zum Stadtgerichts-Rath. Indessen ist es immerhin möglich, daß seine Ernennung beabsichtigt wird. Er selbst hat sie noch niemals beantragt, würde sie aber annehmen.

— Von Seiten der General-Telegraphendirection ist eine Verfügung erlassen, wonach in dem Falle, wo von Nebenstationen telegraphische Depeschen auf Bundeslinien übergehen, welche in der Form den Bestimmungen so wenig genügen, daß sie voraussichtlich ihrem Zwecke nicht entsprechen können oder Mißverständnisse hervorrufen müssen, die betr. Vermittelungsstation, die Verpflichtung hat, vor der Weiter-

---

◈ Die Entführung aus dem Kloster der Dominikanerinnen.

Von Gustav Rasch.

(Schluß.) Der Marchese blickte, während wir immer rüstig aufstiegen, von Zeit zu Zeit durch sein kurzes Reisefernrohr auf das Thal. „Es wird lebendig da unten“, rief er plötzlich; „ich sehe dunkle Punkte auf dem Saumpfad sich aufwärts bewegen. Jedenfalls haben wir nur noch eine halbe Stunde bis zum Gletscher.“

Da kam mir ein Gedanke. Die Bauern in diesen Hochthälern waren allerdings fanatisch den Pfaffen ergeben, aber bis zu einer todesmuthigen Aufopferung ging die Ergebenheit doch nicht, falls sie nicht mit Silber erkauft wurde. Wahrscheinlich dachten die Menschen dort unten nicht, daß wir bewaffnet waren. „Sind die Büchsen geladen?“ fragte ich die Diener, welche dicht hinter uns gingen.

„Alle beiden Läufe“, erwiderten sie.

„Irrst Du Dich auch nicht, Enrico?“, rief ich dem Marchese zu, der sein Fernglas grade wieder an das Auge setzte.

„Leider nicht“, erwiderte er. „Ich sehe ganz deutlich zwei, vier, sechs, acht Menschen auf dem Saumpfade.“

„Feuern Sie von Zeit zu Zeit einen Schuß ab, den Kerlen über die Köpfe, damit sie sehen, daß die Geschichte kein Spaß ist. Das Leben haben sie ihren Pfaffen nicht verpachtet.“

„Feure, Carlo!“ rief der Marchese. „Gerade über die Köpfe weg. Das ist ein guter Gedanke.“

Ein Schuß fiel. Tausenfach hallte er von den Bergen wieder. Der zweite Schuß folgte kurz darauf. Er krachte wie ein langanhaltender Donner. Durch die Lufterschütterung mußte sich eine Lawine losgelöst haben und auf die Gletscher gestürzt sein. „Wenn doch die Lawine den Kerlen auf die Köpfe gefallen wäre!“ rief einer der Diener.

Der Marchese sah wieder durch das Fernrohr. — „Wahrhaftig, die Bauern stehen still und überlegen. Die Sache wird gefährlich. Zum dritten Mal Feuer! So nah' wie möglich über ihre dummen Köpfe!“

Der dritte Schuß fiel. Das ganze Thal hallte davon wieder. Wir stiegen so eilig wie irgend möglich weiter. Jetzt standen wir am Fuß der eigentlichen Gletschermuräne. Sie war kaum 100 Fuß hoch, ein beweglicher Trümmer- und Geschiebewall. Das Aufsteigen wurde mühsamer, bei jedem Tritt glitten die Pferde rückwärts. Endlich waren wir oben. Wie eine weiße Schneedecke lag die Fläche des Gletschers vor uns, von weiß beschneiten Granitriesen eingerahmt. „Schießt noch einige Male“, rief der Marchese, „es sind die letzten Schüsse. Feuert an die Felswand, gerade oberhalb ihrer Köpfe, daß die Steine herniederprasseln. Sie werden wohl nicht daran sterben. Vier Schüsse fielen kurz nach einander. Man hörte ganz deutlich das Prasseln der Steine. „Keiner rührt sich vom Fleck. Ja, das ist auch kein Spaß. Jetzt auf den Gletscher!“ rief der Marchese.

Vorsichtig betraten wir mit den Pferden die trügerische Eisdecke. Der Marchese und ich gingen zu Fuß; ich voran, das Pferd am Zügel. Der Marchese führte das Pferd Eugeniens. Die beiden Diener waren die letzten. Der Pfad war an den Schneestangen, wodurch wir ihn vor wenigen Tagen bezeichnet hatten, ganz genau zu erkennen. Auch beleuchtete der Mond die Schneefläche so stark, daß jeder Schlund und jede Kluft vor uns offen lag, wie am Tage im Sonnenschein. Unter der Eisdecke, über die wir hinschritten, rauschten die Gletscherbäche, hie und da auf der Fläche zum Vorschein kommend und dann wieder im Eise verschwindend. Jede Schneestange, welche wir passirt hatten, wurde sofort ausgerissen und rechts und links in die Klüfte oder über die Eisblöcke geschleudert, welche in der Form von Pyramiden, vielkantigen Obelisken und Gletschertischen unsern Pfad umstanden. Die Verfolgung wurde auf diese Weise fast unmöglich gemacht. Wir waren mit dem Suchen des Gletscherpfades so beschäftigt, daß wir uns selten umsahen. Auch hinderte die steile Muräne, welche wir hinaufgestiegen waren, und die weite ebene Fläche, welche wir schon zurückgelegt hatten, die Aussicht. Wir hatten den Gletscher schon zur Hälfte zurückgelegt und noch erblickten wir keinen von unsern Verfolgern auf der Spitze der Muräne. Der Gletscher bog nun nach rechts in ein Eisthal um. Bevor wir die vorspringende Felsecke umschritten, sah der Marchese nochmals durch das Glas. „Wahrhaftig“, rief er, „sie sind da; sie haben die Muräne erstiegen. Aber nur ruhig, Eugenie, sie können uns nicht mehr erreichen, eine Viertelstunde hinter dem Rande des Gletschers ist die italienische Grenze.“

So eilig wie möglich setzten wir unsern Weg fort. Die vorspringende Felskante hinderte jede Aussicht. Wir waren deshalb nur mit dem Erkennen des Pfades beschäftigt. Endlich, endlich verkündete uns ein schwarzer, sich quer über das Eis lagernder Streif Gerölle und Trümmer das Ende des Eismeeres. Wir schritten immer beruhigter vorwärts. Kurz bevor wir am Gletscherende ankamen, sah der Marchese nochmals zurück. „Die Bauern müssen einen Hirten bei sich haben, der den Weg ganz genau kennt“, rief er; „ich sehe sie, sie sind an der Felskante. Aber sie thun uns nichts mehr“.

Noch einige hundert Schritte und wir betraten wieder festen Boden, die jenseitige Thalwand, mit der das Querthal sich nach der Lombardei hinuntersenkte. Sie war etwas steil und wir kletterten ziemlich langsam hinab. Als wir am Fuße derselben angelangt waren und grade unsere Pferde in Trab setzen wollten, sahen wir im Mondlicht eine Gestalt auf der Rasendecke uns entgegenkommen. Wir unterschieden ganz deutlich an dem Blinken einen Gewehrlauf und Uniformsknöpfe. Wir hielten einen Moment die Pferde zurück.

„Was ist das?“ flüsterte Eugenie erschreckt meinem Freunde zu, der gerade neben ihr hielt.

„Führt der Teufel den Douanier bei der Nacht hieher. Doch es ist kein Wunder. Wahrscheinlich wird der Gletscherpfad von Schmugglern benutzt“, brummte der Marchese.

Die Gestalt kam näher. Es war ein österreichischer Douanier.

„Carlo!“ sagte der Marchese. Der Diener kam heran. „Carlo“, wiederholte er, „du hast mir das Leben in der Schlacht bei Melazzo gerettet. Du hiebst den Kürassier von seinem Gaul, gerade als er den Karabiner auf mich anlegte. Carlo, du warst von dem Tage an nicht mehr mein Diener, du warst mein Freund. Rette mir heute meine Braut. Carlo! Wenn jener Mensch Schwierigkeiten mit dem Ueberschreiten der Grenze macht und ich deinen Namen nenne, greif' ihm an den Hals, daß er nicht schreit. Während dem muß ihm Steffano die Hände und Füße binden und ihm das Taschentuch in den Mund stecken. Hier ist ein Tuch. Einen Strick mußt du in der Jagdtasche haben. Wenn wir hier festgehalten werden, bis die Pfaffenknechte über den Gletscher kommen, sind wir verloren“.

Unterdessen war der Douanier herangekommen. Er betrachtete uns, wie es schien, etwas mißtrauisch. Die Gletscherreise während der Vollmondsnacht schien ihm aufzufallen. „Die Päffe, Euer Gnaden, wenn's gefällig!“ sagte er zu uns.

Während ich die Päffe aus der Rocktasche zog, traten die beiden Diener ganz nahe zu beiden Seiten an ihn hinan. Die Päffe waren in Ordnung, er verlangte aber, daß wir mit ihm nach der Douane ritten, um dieselben visiren zu lassen, das Gebäude läge gleich hinter der Felskante. Ich erwiderte ihm, daß wir keinen Moment Zeit hätten, weil wir zum Abgang des Eisenbahnzuges in Roveredo eintreffen

beförderung die Berichtigung seitens der Aufgabestation zu veranlassen. Zu diesen Depeschen gehören u. a. solche, welche keine Unterschrift tragen, in unzuläßiger Sprache abgefaßt und welche staatsgefährlichen Inhalts sind.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Die Liberalen, welche in den letzten Tagen ihre Aussichten sich bessern sahen, haben einen neuen Erfolg davon getragen, indem die Wahlen des ober-österreichischen Grundbesitzes ganz in ihr m Sinne ausgefallen sind. — Seit einiger Zeit berichten die Journale von der Anlage befestigter Lager in Böhmen, Mähren und anderen Kronländern. Diese Nachrichten sind der „Wehr-Ztg." zufolge darauf zurückzuführen, daß die sämmtlichen General-Commandos den Auftrag erhielten, nachzuforschen ob und unter welchen Bedingungen geeignetes Terrain zu Truppen-Concentrirungen behufs Ausführung größerer Friedensmanöver zu erwerben sei. Die Berichte lassen diese Absicht wegen der hohen Kosten vorläufig als undurchführbar erscheinen; nur in Böhmen scheint ein geeignetes Terrain um sehr mäßigen Preis erworben werden zu können. Mit einem directen Kriegszweck oder gar mit Anlegung eines befestigten Lagers hat die ganze Sache nichts zu thun. — Kürzlich weilte der wegen seiner Heirath mit der Sängerin Hofmann verbannte Erzherzog Heinrich incognito in Wien und soll nach der „Vorst. Ztg." mit seinen Brüdern mehrfache Conferenzen gehalten haben, deren Gegenstand seine eventuelle Rückkehr nach Oesterreich bildete. Von einem hervorragenden Rechtsfreunde soll der Erzherzog den Rath erhalten haben, ohne Weiteres nach Oesterreich zurückzukehren und sich auf den Boden der Staatsgrundgesetze zu stellen, nach welchen eine Verbannung eines österreichischen Staatsbürgers aus Oesterreich nicht zulässig ist.

— Die Deakistische Partei in Ungarn ist durch das Gerücht beunruhigt, daß sich der „alte Herr" gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen gedenkt. Dieser Entschluß soll eine schon lange gehegte Absicht des berühmten Abgeordneten zur Ausführung bringen, der mit zunehmendem Alter in den Schwankungen und Stürmen des parlamentarischen Lebens sich nicht mehr behaglich fühlt und deshalb das Terrain jüngeren Kräften überlassen will.

England. London, 2. Juli. Unter dem Vorsitze des Abg. Fielden hat ein schutzzöllnerisches Meeting stattgefunden, wo die Wirkung des französischen Handelsvertrages und die Weigerung der Regierung, eine Untersuchung der Angelegenheit zu veranstalten, erörtert wurde. Die Anwesenden beschlossen ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium an das Parlament zu richten. — Die Geschichte der beiden Frauenzimmer Waters und Ellis, welche der vorsätzlichen Vernachlässigung kleiner Kinder angeklagt sind, ist nunmehr in eine neue Phase getreten. Nachdem medicinische Sachverständige ausgesagt hatten, daß die drei Kinder in Folge Mangels an geeigneter Nahrung gestorben seien, gaben die Geschworenen ihr Verdict auf Tödtung gegen die Angeklagte Waters ab. Die Letztere ist hierdurch vor das Schwurgericht verwiesen wegen Tödtung des Kindes Covan; die Voruntersuchung wird indeß ergeben, ob sie nicht vielmehr wegen Ermordung der drei Kinder vor die Assisen gestellt werden soll. Die Angeklagte Ellis ist im Verdict der Leichenschau nicht erwähnt und es hängt demnach von der polizeilichen Voruntersuchung ab, ob und unter welcher Anklage sie dem Schwurgericht zugewiesen werden soll.

Frankreich. * Paris, 2. Juli. In Folge der Theurung der Lebensmittel gehen die Steuern mit Schwierigkeit ein; auch die Octroi-Einnahmen vermindern sich. Die Berichte des Polizeipräfecten Pietri bezeugen, daß in Folge der Entbehrungen sich in der dürftigen Volksklasse schon eine gereizte Stimmnng kundgiebt Der Kaiser hat den Minister des Innern, Chevandier de Valdrome, dringend aufgefordert, die großen Arbeiten zu beschleunigen, die der Bevölkerung Brod geben sollen. Es sind zu diesem Zwecke 160 Mill. der Anleihe der Stadt hinzugefügt. da die ursprünglichen 520 Mill. nur zur Deckung des Deficits bestimmt sind. — Die Geranten des „Siècle", „Rappel" „Reveil" und „Avenir National" sind auch in zweiter Instanz wegen Abdrucks einer angeblich von Louis Bonaparte herrührenden Proclamation jeder zu einem Monat Gefängniß und 1000 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden.

Italien. Rom. Die exaltirten Anhänger der Unfehlbarkeit haben jetzt doch mit Erfolg den Schluß der Discussion herbeizuführen gewußt und ein Theil der Opposition scheint durch Verzicht auf das Wort ihnen entgegengekommen zu sein. Die sonst in Aussicht stehende mehrwöchentliche Debatte war wohl eben keine angenehme Aussicht für die Väter der Kirche, wenn die Schilderung des Correspondenten der „A. A. Ztg." zutrifft, welcher schreibt: „Im jetzigen Moment gleicht Rom einem bischöflichen Lazareth, so groß ist hier die Zahl der kranken, leidenden, an Bett oder Zimmer gefesselten Prälaten. Und noch größer ist die Zahl derer, die sich erschöpft fühlen und ungeduldig nach der Abreise sich sehnen. Aber es giebt hier Personen, welche so rechnen: Die Italiener, Spanier, Südamerikaner sind solche Hitze schon gewohnt und ertragen sie ganz gut, und was die Deutschen, Franzosen, Nordamerikaner betrifft — vile damnum si interierint (an denen ist nicht viel verloren).

— Die Thatsache, daß Cardinal Antonelli seinem Neffen bei der Heirath mit einer reichen Spanierin 5,000,000 Frs. mitgegeben habe, erscheint der Daily News als sehr beachtungswerth. „Wenn wir bedenken," sagt sie, „daß die Bewohner des Kirchenstaates äußerst arm sind, daß der päpstliche Schatz bankerott und der freigebige Oheim von niedriger Herkunft ist, so muß man eingestehen, daß er seine Stellung auszubeuten verstanden hat. Zwar ist er seit mehr als 24 Jahren im Amte gewesen, allein das nominelle Gehalt eines römischen Premiers ist nicht übermäßig groß und es schrumpft zu einer reinen Kleinigkeit zusammen, wenn wir an eine Mitgift von 200,000 Pfd. Sterling denken. Und wo diese Summe hergekommen ist, da muß auch noch mehr sein. Ein Neffe in allerdings ein Neffe, dieser junge Ehemann ist aber nicht der einzige Neffe des Cardinals, und selbst der Nepotismus beraubt nicht das Nest des Oheims aller seiner Federn, um sie sämmtlich einem jungen Vogel unterzulegen. Wer will aber unter solchen Umständen die Summen berechnen, über welche dieser vom Glücke begünstigte Diener eines unfehlbaren Herrn verfügt?" „Pius IX." heißt es am Schlusse, „hat keinen von seinen Verwandten bereichert. Das Gesetz, welches er sich selbst aufgelegt, sollte er aber auch gegen seinen habsüchtigen Staatssecretär durchführen können. Der Einfluß dieses klugen vergnügungssüchtigen Weltmannes über den frommen, mystischen und durch ascetischen Wandel ausgezeichneten Pius gibt ein Beispiel eines oft wiederkehrenden anscheinenden Widerspruches in der Geschichte von Fürsten und ihren Günstlingen.

Spanien. Aus Madrid kommen widersprechende Nachrichten. Uebereinstimmend sind dieselben darin, daß am letzten Sonnabend eine wichtige Sitzung des Ministerrathes stattgefunden hat, in welcher die Frage der Thronbesetzung wieder zur Sprache kam. Während nun „Havas" meldet, der ins Auge gefaßte Candidat sei der Prinz Leopold von Hohenzollern, älterer Bruder des Fürsten Carl von Rumänien, wird von anderer Seite in Abrede gestellt, daß mit den Angehörigen einer norddeutschen Fürstenfamilie Unterhandlungen eingeleitet seien. Bekanntlich waren auch die Aeußerungen Prims so unbestimmt, daß für die verschiedensten Vermuthungen freier Spielraum gelassen ist. Was aber der General früher als unglückliches Geschick Spaniens beklagt hatte, daß nämlich, so oft er glaubte die Zustimmung des Prinzen, mit welchem er wegen Annahme der Krone unterhandelte, zu gewinnen, jedesmal innere Streitigkeiten oder Unruhen ausbrächen, welche diesen wieder stutzig machten, würde leider auch diesmal wieder zutreffen. Der Telegraph meldet von Unruhen, welche „von Neuem" in Madrid ausgebrochen seien und zahlreiche Verwundungen der Theilnehmer zur Folge hatten. Früher war allerdings nur von einer unbedeutenden Ordnungsstörung in Barcelona die Rede. Das Auftreten von Carlisten-Banden wird dementirt; ebenso die Nachricht, der General Caballero de Rodas habe 8000 Mann Verstärkung für Cuba verlangt.

Amerika. Washington, 1. Juli. [Gesuch.] Mehrere Gewerkvereine haben Denkschriften beim Congreß eingereicht, in welchen sie um gesetzliche Maßregeln zum Schutze der Tagelöhner und Handwerker gegen die Concurrenz durch die Arbeit chinesischer Kulis bitten.

Newyork, 18. Juni. Ein wichtiges Werk ist gegenwärtig im Gange — die Aufnahme des Census, welcher alle zehn Jahre veranstaltet wird. Nicht nur ist Alles, was mit ihm zusammenhängt, von großem Interesse, sondern es richtet sich danach auch die Vertretung der einzelnen Staaten im Repräsentantenhause, die Anzahl der Deputirten, welche jedem von ihnen zukommt. Einige östliche Staaten werden einen Theil ihrer Vertretung an den schneller fortgeschrittenen Westen übertragen müssen. Um der vermehrten Bevölkerungszahl Rechnung zu tragen, hat das Repräsentantenhaus den Beschluß gefaßt, die Anzahl seiner Mitglieder von 240 auf 300 zu erhöhen. Es würde alsdann nur allenfalls Vermont ein Opfer bringen müssen. Nicht nur die Bundes-, sondern auch die staatliche Politik wird durch den Ausfall des Census beeinflußt, z. B. in Newyork das Verhältniß zwischen Stadt und Land.

Danzig, den 6. Juli.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 5. Juli.] Stellvertretender Vorsitzender Hr. O. Steffens, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Ladewig, Olschewski und Strauß und Stadtbaurath Licht. Der vom zeitigen Stadtverordnetenvorsteher Hrn. Commerzienrath Bischoff nachgesuchte zweimonatliche Urlaub wird bewilligt und in Folge dessen, den Bestimmungen der Städteordnung gemäß, ein zweiter stellvertretender Vorsitzender gewählt. Die Wahl fiel auf Hrn. Commerzienrath J. Gibsone, der dieselbe anzunehmen erklärte. — Der Urlaub des Hrn. Karl wird auf 3 Wochen verlängert. — Der Revision des Leihamts ergab am 15. Juni cr. einen Pfänderbestand von 22,352 Stück, beliehen mit 64,254 Thlr., gegen 23,613 Pfänder, beliehen mit 66,948 Thlr. am 14. Mai c. — Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß der Lehrer Lipczynski zum Hauptlehrer an der rechtstädtischen katholischen Elementarschule ernannt und ihm die übliche Zulage von 50 Thlr. jährlich vom Magistrate bewilligt worden ist. — Das Turnfest der höheren und Mittelschulen soll am 13. Juli cr., dasjenige der Elementarschulen bald nach den Sommerferien stattfinden. Magistrat ersucht um Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel; die Versammlung bewilligt für beide Feste je 100 Thlr. — Für Stellvertretungskosten der erkrankten Lehrerin Frl. Johannsen werden 58 Thlr. 20 Sgr. bewilligt; — ebenso die Kosten für den Umzug der von Neustadt hierher berufenen Lehrerin Frl. v. Mach mit 5 Thlr. — Die Versammlung hat sich durch frühern Beschluß dafür ausgesprochen, die im Jäschkenthaler Park errichtete Büffetbude und das Küchengebäude abzubrechen. Die Baudeputation macht die Vorstellung, daß die Baulichkeiten, deren Erlös bei Abbruch jedenfalls nur ganz geringfügig sein könnte, immerhin für den Parkaufseher zu wirthschaftlichen Zwecken recht wohl nutzbar sein würden und daß es sich empfehle, demselben die Gebäude mit der Bedingung der baulichen Unterhaltung einstweilen zu überlassen. Der Förster Henker hat in einer der Buden einen Backofen eingerichtet, die andere möchte er zur Aufbewahrung seines Holzes gebrauchen und ist bereit die bauliche Unterhaltung zu übernehmen. Die Versammlung genehmigt, daß von der Beseitigung der qu. Gebäude einstweilen Abstand genommen und diese dem Parkaufseher zur Benutzung überlassen werden. — Die Prolongation der Verpachtung einiger kleinen Stücke Forstland an den Eigenthümer Mielke in Junkeracker auf weitere 6 Jahre gegen 2 Thlr. jährlichen Pachtzins wird genehmigt; ebenso die Verpachtung einer bei dem Försteretablissement zu Hela belegenen Sandkampe von ca. 1½ Morgen Größe an den Förster Rosenthal in Hela auf 1 Jahr vom 1. October ab, gegen 2 Thlr. Pachtzins. — Die Uebertragung des noch bis zum 31. December 1873 laufenden Pachtrechts an der sogenannten Grütz- und Schneidemühle, unweit dem Spendhause sub No. 2 nebst Zubehör, auf den Sohn der Pächterin Hirschfelder, Hrn. J. G. Hirschfelder, wird genehmigt. (Pachtzins pro Anno 625 Thlr.); ebenso erhält die Cession des bis zum 1. Februar 1878 laufenden Pachtrechts an dem sogenannten großen Sonntagsstück auf Bürgerwiesen an denselben Hrn. Hirschfelder die Genehmigung. (Pachtzins 103 Thlr. jährlich). — Die Vermiethung des 10¼ □Ruthen großen Bleichplatzes an der Radaune (am Stein) an die verehel. Schankwirth Ehms auf weitere 3 Jahre vom 1. November 1870 ab gegen 1 Thlr. jährlichen Pachtzins wird genehmigt. — Die Vorlage, betreffend die Vermiethung einer Wohnung in der Sandgrube, wird vom Magistrat zurückgezogen. — Die Zustimmung zur Verpachtung des Grundstücks Stolzenberg No. 356 an den Eigenthümer Papletke in Ohra-Lemkaule auf 3 Jahre gegen 2 Thlr. jährlichen Zins wird ertheilt. — Behufs Erwerbung einer Fläche von 10 Ruthen von dem Kurzweil'schen Grundstücke in Oliva zum Bau der Eisenbahn Danzig-Cöslin werden als Entschädigung 14 Thlr. 13 Sgr. verlangt und bewilligt. — Dem Gutsbesitzer Boschke werden für 2 vom Grundstücke Neuschottland No. 5 abgetretenen Parzellen, die für das Danzig-Cösliner Eisenbahnterrain erforderlich sind, resp. 213 Thlr. 20 Sgr. und 173 Thlr. 3 Sgr. als Entschädigung bewilligt. Hr. Justizrath Breitenbach macht darauf aufmerksam, daß noch eine richterliche Entscheidung darüber zu erwarten wäre, an wen die Zahlung für einzelne Theile der subhastirten Cuno'schen Grundstücke, zu denen obige Parzellen gehörten, zu leisten sei. Hr. Dr. Lintz erwidert, daß die Kaufgelder beim Gerichte deponirt würden, um gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein. — Als Entschädigung für ein Stück Wiesenland, bei Heubude belegen, welche Fläche zur Legung des eisernen Canalisationsrohrs von der Stadt nach den Rieselanlagen bei Weichselmünde in Anspruch genommen wird, erhält Hr. Gutsbesitzer Boschke für Einräumung der Grundgerechtigkeit 37 Thlr., an Frucht- rc., Entschädigung 23 Thlr., zusammen 60 Thlr. — Das im Wege des Vergleichs getroffene Abkommen des Magistrats mit dem kathol. Pfarrkirchen-Collegium zu Nieder-Prangenau, betreff. die Entschädigung für Legung der Wasserleitungsröhren durch das dortige Pfarrland, wird genehmigt. Das Collegium erhält hiernach für die entzogene Nutzung 5 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. und 9 Sgr. für die Eigenthumsbeschränkung; bei künftigen Reparaturen kommt die Stadt für allenfallsige Beschädigungen auf. — Es wird genehmigt, daß vom 1. Juli c. ab dem Förster Rosenthal in Hela statt der Waldweide eine Entschädigung von 30 Thlr. jährlich gewährt wird. — Der zum 2 städtischen Baumeister gewählte Baumeister Kawerau hat am 1. März c. sein Amt angetreten; derselbe ist mit seiner Familie von Berlin hierher übergesiedelt und Magistrat hält es für angemessen, Herrn K. eine entsprechende Umzugskosten-Entschädigung zu gewähren. Bei Bemessung dieser Entschädigung hat Magistrat berücksichtigt, daß Hr. Kawerau vor seinem Diensteintritte, lediglich zur Förderung der hiesigen städtischen Interessen, eine Reise nach England gemacht hat, um dort die neuesten und bewährtesten Einrichtungen und Anlagen im Gebiete der Wasserleitung und Canalisation durch eigene Anschauung zu studiren. Die Versammlung genehmigt nach dem Vorschlage des Magistrats, daß Herrn Kawerau als Entschädigung für Umzugs- und Reisekosten 250 Thlr. ausgezahlt werden. Diese Summe wird aus dem im vergangenen Jahre ersparten Baumeister-Gehalt entnommen. — Bei verschiedenen städtischen Grundstücken ist der Betrag, den die Stadt an Grund- und Gebäudesteuer für dieselben zu entrichten hat, als Einnahme wieder zum Soll gestellt, weil angenommen wurde, daß die Miether oder Pächter dieser Grundstücke zur Erstattung dieser Steuer verbunden seien. Magistrat ist aber jetzt zu der Ansicht gekommen, daß der Anspruch auf Ersatz der Steuer den gegenwärtigen Pächtern gegenüber, wenigstens zum größten Theil, aufgegeben werden muß. Nach ausführlicher Motivirung beantragt der Magistrat: I. die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die (als von den Miethern und resp. von den Pächtern zu erstattenden) zur Solleinnahme gestellten Gebäude- und Grundsteuerbeiträge und zwar: a) die Gebäudesteuer für die Große und Weizenmühle nebst den dazu gehörigen Grundstücken vom Jahre 1865 ab mit jährlich 66 Thlr. 12 Sgr., b) die Grundsteuer von den sog. Holländereien pro 1865 mit 39 Thlr. 12 Sgr., pro 1866 mit 43 Thlr. 29 Sgr., pro 1867/69 mit je 48 Thlr. 2 Sgr., pro 1870 und ferner jährlich mit 51 Thlr. 25 Sgr.; c) die Grundsteuer für das Kämmereiland in Bürgerwiesen vom J. 1865 ab mit jährlich 323 Thlr. 12 Sgr., d) die Grundsteuer für das Kämmereiland Trutenauer Herrenland vom J. 1866 ab mit jährlich 189 Thlr. 11 Sgr., e) der antheilige Betrag der Grundsteuer für das Kämmerei-Vorwerk Neukrügerskampe vom Jahre 1865 ab mit jährlich 205 Thlr. 3 Sgr., in Summa mit 836 Thlr. 5 Sgr. wieder in Abgang gestellt und mit dem gleichen Jahresbetrage vom Etat pro 1871 abgesetzt werden. II. Ferner wolle die Versammlung genehmigen, daß die von Pächtern einzelner Parzellen der sog. großen Holländerländereien bereits gezahlten Beträge an dieselben und zwar 1) an die Erben des verstorbenen Pächters Mischke mit 5 Thlr. 11 Sgr., 2) an den Pächter Groß mit 4 Thlr. 28 Sgr., 3) an den Pächter Kuck mit 2 Thlr. 14 Sgr. und an den Pächter Specht mit 18 Thlr. 27 Sgr., in Summa mit 31 Thlr. 20 Sgr. wieder zurückerstattet und resp. auf ihre Pachtzinszahlungen verrechnet werden. Die Vorlage wird in allen Theilen genehmigt. —

Zur Ausführung des für die Reorganisation der Volksschulen angenommenen Planes ist die Erbauung eines neuen Gebäudes für ein katholisches Schulsystem nothwendig und hat Magistrat in Aussicht genommen, dasselbe auf der neben der Radaune am Schwarzen Meere belegenen Parzelle zu errichten, welche von dem für die Eisenbahn erworbenen Schulz'schen Grundstück verblieben ist. Dieser Bauplatz bietet zwar mancherlei Schwierigkeiten, namentlich hinsichtlich der Fundamentirung, wodurch die anschlagsmäßigen Kosten in etwas erhöht werden, und ist eben deshalb in Frage gekommen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, das Gebäude auf dem in der Sandgrube belegenen, der Commune gehörigen Bauplatze (dem kleineren vom Gärtner Rathke erworbenen) zu errichten. Da indeß auch dieser Platz für eine Schule und zwar für die evangelische Bezirksschule der Außenwerke in den nächsten Jahren Verwendung finden muß, hat Magistrat sich dafür entschieden, zunächst den oben erwähnten Platz zu bebauen. Das System der neuen Schule wird umfassen: den Haupttheil der Rechtstadt (mit Ausschluß der am Wasser belegenen entfernteren Theile), die Vorstadt, die Außenwerke und einen Theil der Altstadt. Das neue Gebäude ist bestimmt, ca. 600 Kinder beiderlei Geschlechts in 10 Klassen aufzunehmen. Hiernach müßte das in Massivbau, nach den polizeilichen Bestimmungen mit massiver Treppe projectirte Gebäude einschließlich des Souterrains, eine Höhe von 4 Geschossen, eine Länge von 82 Fuß und eine Breite von 45½ Fuß erhalten; die Klassen sind 12 Fuß hoch angenommen: Die Fundirung des Gebäudes mußte des ungünstigen Baugrundes wegen und wegen des in unmittelbarer Nähe vorübergehenden Eisenbahneinschnittes bis auf den gewachsenen Sanduntergrund, auf 16—18 Fuß Tiefe, in Feisenpfeilern mit Bogenüberspannung construirt werden. Die Hauptfronte ist nach der Promenade gerichtet. Die Kosten des Baues, einschließlich der Abtrittsanlagen für beide Geschlechter und Einführung der Wasserleitung und Canalisation. sind auf 29,500 Thlr. veranschlagt worden. Magistrat bittet diese Summe zu bewilligen

---

müßten. Er bestand indeß darauf. Da schien es mir, als wenn ich die Stimmen unserer Verfolger auf dem Gletscher hörte. Auch kam es mir vor, als wenn der Douanier nach jener Richtung hinhorchte. Es war die höchste Zeit, daß wir fortkamen. Nochmals verlangte ich energisch, mit der englischen Gesandtschaft drohend, daß er uns ohne Weiteres ziehen ließe. Der Mensch blieb hartnäckig bei seiner Idee und wollte den Zügel meines Pferdes fassen.

„Carlo!" sagte der Marchese kaum hörbar.

In demselben Moment lag der Douanier an der Erde, ehe er einen Laut von sich geben konnte. In einer Minute waren ihm Hände und Füße gebunden und das Taschentuch in den Mund gesteckt. Er rührte sich kaum vor Ueberraschung und Schrecken. Wir schlugen auf die Pferde und sprengten, von den Dienern im eiligsten Laufe gefolgt, der Grenze zu. Da stand der Grenzpfahl vor uns, die Farben Italiens leuchteten uns im ersten Morgengrauen entgegen. Mit einem einstimmigen „Evviva l'Italia!" sprengten wir vorüber.

In dem eine Stunde von der Grenze gelegenen ersten italienischen Dorfe ließen wir die ermatteten Diener und Pferde zurück. Wir, der Marchese, Eugenie und ich, nahmen Postpferde und fuhren so schnell, wie die Pferde laufen konnten, in der Richtung der Eisenbahnlinie, welche Roveredo mit Verona verbindet. Vor Mittag waren wir in Roveredo und erreichten noch mit dem Nachtzuge Genua. Ein französischer Dampfer führte Enrico und seine Braut am folgenden Tage über das mittelländische Meer nach Messina.

Zwei Monate später verheirathete sich der Marchese in Palermo mit Eugenien, der von uns entführten Novize des Klosters der Dominikanerinnen. Den Grafen von S . . . ., Eugeniens Vormund, rührte auf seinem Schlosse bei Verona der Schlag, als er die Kunde von der Flucht seines Mündels erhielt und machte ihn unfähig, zu Gunsten der Väter der Gesellschaft Jesu zu testiren. Eugenie wurde die Erbin seines ganzen großen Vermögens. Vor drei Jahren gaben der Freund aus dem Garibaldi'schen Feldzuge und seine schöne Gemahlin mir in Venedig ein Rendezvous, wohin sie zu den prächtigsten Festen, welche die Uebergabe des venetianischen Gebietes an Italien feierten, von Palermo hinübergekommen waren. Wir verlebten in dem befreiten Venedig einige glückliche Wochen mit einander. Manche Stunde war der Erinnerung an die gelungene Flucht aus dem Kloster der Dominekanerinnen geweiht. Von dem Curatus und seinen meteorologischen Wünschen haben wir nichts wieder gehört.

---

und zu genehmigen, daß die Entnahme der Summe nach frühern Beschlüssen aus den Capitalfonds bewirkt wird. Für dieses Jahr sollen nur 12,000 Rt. zum Bau verwendet werden. — Die Vorlage wird ohne Debatte genehmigt und die verlangte Summe bewilligt.

* In Bezug auf die von uns vor einigen Tagen gebrachte Notiz von der Entdeckung eines **Bernsteinlagers** in der Nähe der Ortschaft **Schwarzau** bei Putzig wird uns ferner mitgetheilt, daß das Lager sehr umfangreich zu sein scheint. Es sind in 4 Tagen durch Graben in dem qu. Bruche von dortigen Leuten Bernsteinstücke in verschiedenen Größen und im Gewichte bis 2 Pfd. gefunden worden, und soll der Werth des bis jetzt gefundenen Bernsteins auf 3000 Thlr. abgeschätzt sein. Ein Königsberger Speculant ist bereits an Ort und Stelle gewesen und hat dem Besitzer einer dieser Bruchparcellen 10,000 Thlr. für die Erlaubniß zum Graben nach Bernstein geboten. Die Besitzer in Schwarzau sind geneigt, die betreffenden Parcellen Behufs Gewinnung des Bernsteins an auswärtige Unternehmer zu verpachten resp. zu verkaufen.

Pelplin, 3. Juli. Die **Jesuitenpredigten** sind stets äußerst zahlreich besucht gewesen; am Peter- und Paulsfeste mochten wenigstens 13,000 Personen anwesend gewesen sein. Vier Patres predigten meistens im Freien auf dem Platze vor dem Priesterseminar in polnischer Sprache und zwei Jesuiten predigten in der Kirche deutsch. Während jeder Predigt sammelten die Zöglinge des Priesterseminars unter den Zuhörern Gelder zur „Bestreitung der Missionskosten“ ein. Wir hatten geglaubt, daß der Bischof die Unterhaltung der sechs Jesuiten für die eine Woche aus eigener Tasche bestreiten würde, damit die Mission nicht gar zu sehr den Charakter einer Geschäftsreise annähme. Dies scheint nicht geschehen zu sein. (G.)

≅ **Thorn**, 4. Juli. Im II. Quartal 1870 gingen von Polen ein: 643 Kähne, 406 Galler, 1257 Traften. Dieselben führten mit sich: 7423 Last 35 Schfl. Weizen, 18,076 L. 21 Schfl. Roggen, 256 L. 12 Schfl. Gerste, 502 L. 50 Schfl. Hafer, 5220 L. 24 Schfl. Erbsen, 11 L. 40 Schfl. Leinsaat, 76,719 Stück hartes Holz, 402,998 Stück weiches Holz, 8052 Last Faßholz, 300,788 Stück Eisenbahnschwellen, 1424½ Klafter Brennholz, 80 Last 26 Schfl. Wicken, 55 Last, 30 Scheffel Bohnen, 42 Last Buchweizen, 274 Last Kleesaat, 14 Ctr. Senfsaat, 40 Ctr. Grütze, 3241 Ctr. 76 ℔ Roggenkleie, 813 Ctr. 40 ℔ Roggenfuttermehl, 8806 Ctr. 46 ℔ Oelkuchen, 3932 Ctr. Theer, 154 Ctr. 65 ℔ Pech, 8 Ctr. Terpentin, 69,966 Ctr. 22 ℔ Melasse, 300 Ctr. Holzborke, 8400 Ctr. Feldsteine, 1084 Ctr. 82 ℔ Gewehre, 32 Last 55 Schfl. Kartoffeln; im 2. Quartal 1869 dagegen: 515 Kähne, 243 Galler, 1342 Traften. Dieselben führten mit sich: 10,429 L. 8 Schfl. Weizen, 3253 L. 59 Schfl. Roggen, 594 L. 47 Schfl. Gerste, 313 L. 25 Schfl. Hafer, 1100 L. 19 Schfl. Erbsen, 29 L. 46 Schfl. Leinsaat, 79,711 Stück hartes Holz, 451,286 Stück weiches Holz, 8520 Last Faßholz, 722,949 Stück Eisenbahnschwellen, 4050 Klafter Brennholz, 1883 Ctr. Oelsämereien, 440 Ctr. Kleesaat, 516 Ctr. Kartoffeln, 36 Ctr. Bettfedern, 120 Ctr. graue Packleinwand, 19 Ctr. Fleisch, 475 Ctr. Mühlenfabrikate, 15,949 Ctr. Oelkuchen, 176,300 Ctr. Steine, 98 Ctr. Steinkohlen, 2594 Ctr. Theer und Pech, 365 Ctr. Kienöl.

Königsberg. An der vom hiesigen Segelklub „Rhe“ am Sonntag veranstalteten **Segelregatta** concurrirten 12 Böte. Die Tour betrug 5/4 deutsche Meilen, dieselbe ging vom Ankerplatze aufs Haff, bis etwa zur 15. Tonne, da lagen in einer Entfernung von einander, als Zielpunkte zwei Böte vor Anker, welche von den concurrirenden Böten umfahren werden mußten; das Endziel war alsdann der Abfahrtsort, der weiße Thurm bei Hollstein. Das Boot „Greif“ des **Elbinger** Segelklubs erreichte zuerst das eine Zielboot, jedoch, durch ein Mißverständniß fuhr dasselbe, bevor es das zweite Zielboot umfahren, zu weit ins Haff hinein, so daß das Boot „Tourbillon“ des Hrn. M. Aschmann, von diesem selbst geführt, eigentlich zuerst das Ziel erreichte, dicht gefolgt von der „Möwe“, dem Boot des Memeler Segelklubs. Die andern Böte blieben in weiten Distanzen zurück; Hr. Aschmann war jedoch 2 bis 3 Sekunden früher vom Abfahrtsplatze losgegangen und so wurde bei der nach vollendeter Wettfahrt im Schloßgarten zu Hollstein stattgehabten Preisvertheilung, in Berücksichtigung dieses Umstandes, sowie des Mißverständnisses, welches dem Elbinger Boote unverschuldet passirt war, in vollster Uebereinstimmung der Concurrenten, diesem Letztern der erste Preis, in einem silbernen Pokal bestehend, überreicht. Dem Memeler Segelklub ward der zweite Preis, ein kostbares Fernglas, der dritte Preis, aus einer Flasche mit silbernem Becher bestehend, dem Hrn. Aschmann überantwortet. Auch ein vierter humoristischer Preis war ausgesetzt worden, den sollte der Führer des am Ziele zuletzt anlangenden Bootes erhalten. Dieser wurde, bestehend in einem Blasebalge und einer Spritze, dem Führer des Bootes „Kutter“ übergeben.

Bialoslíwe (Regsb. Bromberg), 3. Juli. Gestern fand die Beerdigung des Stabs-Roßarztes Jakob statt. Der Verstorbene hat 30 Jahre lang bei dem Schneidemühler Ulanen-Regimente gedient. Sein Tod erfolgte in Folge einer **Schnittwunde**, die er sich bei der Secirung eines **gefallenen Pferdes** an der Hand beibrachte. Zwar sog Herr Jacob die Wunde sogleich aus, schenkte derselben aber keine weitere Beachtung. Zwei Tage darauf schwoll die Hand, der Arm und zuletzt der ganze Körper an. Die herbeigerufenen Aerzte erkannten sofort die Gefahr, und trotz der größten Sorgfalt durch Herrn Dr. Riehlke war keine Rettung möglich. (Bromb. Ztg.)

Vermischtes.

— Nach einer Verfügung des Senats der Universität Moskau sollen Studenten, die durch Krankheit verhindert sind, ihre Prüfung abzulegen, die Genehmigung zur nachträglichen Ablegung der Prüfung versagt werden. In Folge dieser Verfügung haben bei den letzten Cursusprüfungen mehrere an schwerer Krankheit darniederliegende Studenten sich gegen den Rath ihrer Aerzte in Betten vor das Universitätsgebäude fahren und in den Prüfungssaal tragen lassen, um nur die Prüfung nicht zu versäumen. Einer der kranken Examinanden ist das Opfer der barbarischen Verfügung geworden; nach Ablegung der Prüfung verlor er das Bewußtsein und noch auf der Rückfahrt nach seiner Wohnung gab er den Geist auf.

— (**Gemetzel auf dem Schaffott.**) In **Korinth** kam es bei der Hinrichtung von sechs Delinquenten zu grauenhaften Scenen. Zwei derselben zogen in dem Augenblicke, wo sie ihre Köpfe unter das Fallbeil legen sollten, Dolche hervor, mit denen sie wie rasend sich auf die Henker stürzten. Einer der letzteren verdankte seine Rettung nur dem Panzerhemde, welches er am Leibe trug, ein anderer wurde schwer verwundet. Die übrigen mußten mit ihren Todtschlägern und Messern sich der Räuber erwehren und thaten dies mit einer solchen Erbitterung, daß zwei der Delinquenten schon todt waren, als ihre Köpfe unter dem Fallbeil fielen. Dieses entsetzliche Schauspiel fand vor einer zahlreichen Menschenmenge statt.

[**Amerikanische Advokatenrechnung.**] Der „Philadelphia Ledger“ giebt einige Beispiele von stark gepfefferten Advokatenrechnungen, die selbst den deutschen Jüngern der Themis mit Sehnsucht nach dem Lande von Milch und Honig erfüllen dürften. So hat David Dudley Field mit der Erie-Eisenbahn ein besseres Geschäft gemacht, als alle ehrlichen Actionäre zusammengenommen. Er hat Quittung für Doll. 300,000 ausgestellt. Ein Prozeß bezüglich der New Almaden Bergwerke brachte dem Jeremiah S. Black, gleichfalls einem nahmhaften Rechtsgelehrten, Doll. 135,000 ein, und William M. Evarts, der jährlich sein Schäfchen im Werthe von Doll. 125,000 ins Trockene bringt, hat unlängst eine einzige Rede von achtzig Minuten mit fünftausend Dollars berechnet. Da sage noch Einer, Reden sei Silber und Schweigen Gold.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Dundee, 29. Juni: Anna, Vorbrodt; — von Antwerpen, 1. Juli: Franz Böttcher, Leithoff; — Newcastle Packet, Madsen; — von Bremerhaven, 1. Juli: Laguna, Woltmann; — Ernte, Müller; — von Cardiff, 30. Juni: Golden Horn (SD.), M'Beth; — von St. Davids, 29. Juni: Landrath Hagemeister, Lenck; von Gravesend, 1. Juli: Upton (SD.), Brown; — von Grangemouth, 30. Juni: Peter Kräft, Kräft; — 1. Juli: Boadicea, Withers; — von Gloucester, 1. Juli; Zion Hill, Roberts; — von Middlesbro, 1. Juli: Rose, Edwards; — von Sunderland, 2. Juli: Annchen, Geyken.

Angekommen von Danzig: In Cardiff, 29. Juni: Leopold, Fischer; — in Grimsby, 29. Juni: Bertha, —; — in Middlesbro, 29. Juni: Herzog Georg, Drewes; — in Harburg, 30. Juni: Anna Hendrika, Ebeling; — in Amsterdam, 2. Juli: Cycloop (SD.), Hendriks; — in Texel, 2. Juli: Aravna, Jacobsen; — in Vlie, 1. Juli: De Hoop, Slotema; — in Hull, 2. Juli: Thyra (SD.), Harboe; — in Liverpool, 1. Juli: G. F. Focking, —; — 2. Juli: Nestor, —.

Meteorologische Depesche vom 5. Juli.

Morg.		Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	335,4	+10,3	W	stark	heiter.
7	Königsberg	336,0	+11,0	W	sehr stark	trübe.
6	Danzig ...	336,3	+10,1	SW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin ...	335,3	+11,3	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin ...	336,3	+11,0	NNW	mäßig	trübe.
6	Putbus ..	332,9	+11,6	W	stark	bedeckt, Regen.
6	Berlin ...	335,9	+11,9	SW	schwach	ganz trübe.
6	Köln	336,4	+14,1	W	schwach	trübe.
6	Trier	331,4	+14,6	SW	sehr stark	trübe.
7	Flensburg.	334,8	+12,3	SW	mäßig	trübe, gestern Regen.
8	Paris ...	339,0	+17,0	WSW	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	333,7	+11,0	SO	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	334,0	+10,5	Windst.	—	bewölkt.
7	Petersburg	334,6	+11,5	O	stille	sehr bewölkt, wenig [Regen.
7	Moskau ..	326,0	+14,3	SW	schwach	heiter.
6	Stockholm.	333,5	+ 9,9	SSW	schwach	bedeckt, gest. u. Nachts [Regen.
8	Helder ...	336,6	+13,1	SW	zl. stark	—
8	Havre ...	337,1	+16,0	SW	lebhaft	bedeckt.

Für den Landbriefträger **Gruhlke** in Reckow sind eingegangen: Von P. u. B. 2 Rt., v. Kries 2 Rt., zusammen 35 Rt. 19 Sgr. Fernere Gaben nimmt an die Expedition.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. A. Janke** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 9. Juli cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 30. April cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Hagens im Terminzimmer No. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Herren Justizrath Besthorn, Rechtsanwälte Martiny und Goldstand zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 10. Juni 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (74)

Bekanntmachung.

Am 26. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, und eventuell auch am folgenden Tage, soll das Waarenlager des in Concurs verfallenen Handelsmann **Hermann Herzberg**, bestehend in fertigen Anzügen von wollenen und baumwollenen Stoffen, unverarbeiteten wollenen und baumwollenen Stücken und Leinen, Tüchern, Repositorium und ein Reisekoffer, vor dem hiesigen Gerichtshause öffentlich verkauft werden.

Schöneck, den 1. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Ein civilversorgungsberechtigter Militair, welcher im Bureaudienste bewandert und insbesondere fähig ist, das Journal zu führen und die Registratur zu verwalten, findet bei mir dauernde Anstellung.

Neustadt Wstpr., den 16. Juni 1870.

Der Landrath.
Vormbaum. (9873)

Nothwendige Subhastation.

Das den Tischlermeister **Carl** und **Laura Mathilde** geb. **Böttcher-Marotzki**'schen Eheleuten gehörige, in Poggenpfuhl hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 41 verzeichnete Grundstück, soll

am 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 12. September cr.,
Vormittags 9 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 228 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 3. Juni 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Mein zu Pogutken im Berenter Kreise, nahe an der Kirche und dem Amte, sowie in einer frequenten Straße belegenes, früher Krause'sches Kruggrundstück bin ich Willens aus freier Hand vom 1. Januar 1871 ab zu verpachten oder zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 4. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Schützenhaussaale zu Schöneck anberaumt, in welchem ich entweder selbst oder mein mit Vollmacht versehener Schwager **Eduard Rennwanz** in Schöneck die betreffenden Contracte abschließen werde. Bei dem Letzteren sind auch die Bedingungen zu erfahren.

Jeder Bieter hat eine Caution von 100 Rt. zu deponiren.

Mit dem Grundstücke selbst wird Hr. Heeche in Pogutken Reflectanten bekannt machen.

Berlin, den 4. Juli 1870.

(650) **Glaesemer.**

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hofbesitzer **Carl Striepling** gehörige, in Czattkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 6 verzeichnete Grundstück soll

am 3. September cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks $57\frac{38}{100}$ Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 132½ Thaler; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 25 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 28. Mai 1870.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.
Assmann. (9388)

Bekanntmachung.

Zur Beschlußfassung darüber, in welcher Art über die Lebens-Versicherungs-Police, auf welche das Leben des Cridars Gustav Hamm für 8000 Thlr. bei der Gesellschaft „Nordstern“ versichert ist, verfügt werden soll, ist ein Termin auf

den 9. Juli 1870,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß gemäß § 273 der Concurs-Ordnung die Abstimmung nach Stimmenmehrheit der erschienenen Gläubiger erfolgt, wobei nicht die Personen der Gläubiger gezählt, sondern die unberichtigten Beträge der Forderungen derselben berechnet werden.

Tiegenhof, den 28. Juni 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Commissar des Concurses.
Stolterfoth.

Bekanntmachung.

In das Procurenregister hiesigen Gerichts sind zufolge Verfügung vom 25. d. M. am 27. d. M. eingetragen:

1) unter No. 8 die Herren Rentier **Otto Neitzke** und Kaufmann **J. Berliner** hier als Procuristen der hiesigen unter No. 8 des Gesellschaftsregisters eingetragenen Commanditgesellschaft auf Actien Lauenburger Creditgesellschaft Schmalz;
2) unter No. 9 die Frau **Edeline Stein** geb. Hirsch hier als Procuristin des dem Kaufmann Isidor Stein hier gehörigen, unter No. 44 des Firmenregisters mit der Firma J. Stein eingetragenen Geschäfts.

Lauenburg in Pomm., den 27. Juni 1870

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (590)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Siegmund Ackermann** hieselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **1. August c.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Januar cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 24. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Director Strehlke im Terminszimmer No. 3 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalte Justizrath **Bajohr** und **Fitzau** hier, sowie **Stüler** in Rummelsburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bütow, den 28. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (593)

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (231)

F. W. Lehmann, Danzig,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Für Haushaltungen.

Den Restbestand des feinsten Weizenmehls No. 00 aus der Wiener Dampf-Bäckerei empfiehlt bei Abnahme von ganzen und halben Centnern zum Preise von 10 Rthlr. pro Centner

Rudolph Lickfett,
(472) Burgstraße 7.

Heil-Quelle
Neu-Schwalge.

Mit dem heutigen Tage ist Herr Gutsbesitzer Korn-Zollnik Pächter dieser Quelle und hat dieselbe von jetzt ab eine **geregelte Verwaltung** erhalten.

Aufträge nach auswärts sind direkt an die unterzeichnete Verwaltung zu richten und werden dieselben in **stets frischer Füllung aus der Quelle** bis auf Weiteres
6 Fl. 1 Rthlr., 12 Fl. 1 Rthlr. 20 Sgr.
incl. Verpackung gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme versendet.

Sichern Wiederverkäufern werden beim Vertrieb größerer Posten erhebliche Vortheile gewährt und werden nähere Bedingungen mitgetheilt durch die

Verwaltung der Heilquelle Neu-Schwalge bei Dt. Eylau.
Den 1. Juli 1870. (554

Eine
Dampfdreschmaschine,

8 Pferdekraft, auch zum Rübsendreschen eingerichtet, empfehle ich miethsweise für die bevorstehende Ernte den Herren Besitzern. Die Arbeit kann von mir persönlich geleitet werden und ertheile ich Auskunft über Bedingungen.

H. Knoblauch,
(637) Elbing, Berlinerstraße.

Herrn Oberamtmann **Strehl** auf Röbel bescheinige ich, daß die in meiner Praxis mit dem von ihm fabricirten Malz-Extract angestellten zahlreichen Versuche nur zu Gunsten desselben ausgefallen sind. Es hat sich dieses wohlschmeckende, auch Kindern leicht beizubringende Präparat bei veralteten wie frischen Katarrhen der Respirationsorgane als radikales Heilmittel, beim Husten der Tuberkulose als entschiedenes Linderungsmittel bewährt. Auch ist es bei atrophischen Zuständen, namentlich der Kinder, und in hohem Alter stehenden Personen, sowie in der Reconvalescenz nach erschöpfenden Krankheiten in hohem Grade zu empfehlen. Ueberhaupt dürfte dieses sich durch seine Reinheit und Kräftigung auszeichnende Präparat in allen Erkrankungsfällen, in denen Malz-Präparate mit Nutzen angewendet zu werden pflegen, den meisten anderen derartigen Präparaturen mit Recht vorgezogen werden können.

Marggrabowa, im März 1870.

Dr. Tribukait, praktischer Arzt.

Niederlagen befinden sich in Danzig bei Herrn **Carl Marzahn**, Langenmarkte No. 18, und Herrn Apotheker **Neuenborn**, Holzmarkt No. 1. (7076)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

---

50 Schock Wurfschaufeln, lagernd und zu besehen im „Weichselmünde-Speicher“, sind zu haben im Comtoir Vorstädtischen Graben No. 39. (416)

---

12 starke Zugochsen,

fünf- und siebenjährig, stehen in Kriefkohl per Bahnhof Hohenstein i. Pr. zum Verkauf.

(503) **E. Philipsen.**

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Germania“ zu Berlin,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Great Britain zu London,
Allgem. See-, Fluß- und Land-Transport-Vers.-Ges. zu Düsseldorf.

Zum Abschluß von Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen bei genannten Gesellschaften empfiehlt sich der General-Agent **Otto Paulsen**, Hundegasse 81. (4656)

Agenten für diese Branchen werden gegen übliche Provision angestellt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. Juli d. J. eröffne ich am hiesigen Orte, **kurze Hinterstraße No. 5**, ein

Allgem. Norddeutsches Ehevermittelungs-Institut

geleitet von zwei Directoren unter der Firma **F. Rathke & Comp.**

Indem ich die Ueberzeugung habe, hiermit einem **dringend** gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, mache ich alle geehrten Damen und Herren, welche geneigt sind, in den Stand der **heiligen Ehe** zu treten, darauf aufmerksam und bitte gehorsamst, sich meines Instituts vertrauensvoll zu bedienen. **Strengste Discretion selbstverständlich.**

P. S. Käufe und Verkäufe, wie Pachtungen ländlicher und städtischer Besitzungen, Grundstücke und Geschäftshäuser werden ebendaselbst unter den billigsten Bedingungen vermittelt und Aufträge erbeten.

Hochachtungsvoll
Die Direction

Elbing, im Juni 1870.

(328) **F. Rathke & Comp.**

Landwirthschaftlicher Verein Zoppot.

Mit Genehmigung des Herrn Minister des Innern gründet der Verein eine Actien-Gesellschaft, deren Zweck es ist, Zuchtvieh anzukaufen und unter die Actionaire zu verloosen. Es werden 12,000 Stück Actien à 15 Sgr. ausgegeben und soll von dem Erlöse ⅔ auf den Ankauf von Rindvieh und ⅓ auf den Ankauf von Fleischschafen und Schweinen verwendet werden.

Aktien sind bei Herrn **W. Wirthschaft**, Gr. Gerbergasse 6, Herrn General-Sekretair **Martiny**, Langgasse 55, und Herrn **Berckholz**, Hundegasse 7, zu haben.

Danzig, im Mai 1870.

Die Commission für den Ankauf von Zuchtvieh.

Wirthschaft-Johannisdorf. **v. Origalski**-Mattern. **Genschow**-Schellmühl. **Horn**-Oslanin. **Pferdmenges**-Rahmel. **Wienicke**-Wittomin. (310)

Prämienanleihe der Stadt Mailand v. 1866

in Obligationen von 10 Franken

garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: 16. September, 16. December, 16. März und 16. Juni.

Prämien von: Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** ꝛc.

Jede Obligation wird **mindestens mit 10 Franken zurückbezahlt.**

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4 Ö. W. Silber.**

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen.
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- und Jodsodaschwefelwasser so wie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk**, Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **H. Hillenberg**, Apotheker in Braunsberg, **E. Hildebrandt** und **R. Blodau**, Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg u. **F. Engel** in Graudenz. (1062)

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Comfort im Krankenzimmer,

Bequemlichkeit und Erleichterungen jeder Art,

Zimmer- und Douche-Bade-Apparate

liefert die Fabrik von Heil- und Sanitätsapparaten von

Fischer & Co. (Friedr. Fischer's Erben)
(7531) in **Heidelberg**, Sandgasse 3.

Frische Leinkuchen

offeriren billigst Vorst. Graben No. 62.

(9860) **Regier & Collins.**

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rübkuchen

in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst

F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Ein neues prächtiges Pianino ist wegen plötzlichen Umzuges nach entfernter Gegend, billig zu verkaufen Fleischergasse 55, 3. Etage.

Ein seit 12 Jahren betriebenes Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft ist Umzugshalber zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 800 bis 1000 Rthlr. erforderlich. Adr. unter No. 673 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Krankheitshalber

ist eine feine Restauration zu verpachten. Adr. unter No. 670 in der Expedition d. Ztg. abzug.

Lulkau bei Thorn.

Am **11. Juli 1870**, Vormittags 11 Uhr findet die 2. Auction junger Zuchtthiere statt, es kommen zum Verkauf:

33 Southdown Vollblut-Böcke,
17 Southdown ¾ Blut-Böcke und circa
30 junge Vollblut-Eber und Sauen, sowie
Absatzferkel der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Gewicht der 15 Monate alten Böcke bis 190 Pfund Minimalpreis der Vollblut-Böcke 25 Rthlr. Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen vom 1. Juli ab versandt. Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gern gesehen.

M. Weinschenk.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir unsere

Pferdedreschmaschinen und Göpel

sowie Getreidereinigungsmaschinen von bekannter vorzüglicher Construction und solider Arbeit und bitten gleichzeitig unsere geehrten Kunden, reparaturbedürftige alte Maschinen uns recht frühzeitig zuzusenden, da die Anhäufung dieser Arbeiten später die prompte Lieferung verhindern würde.

Elbing, den 1. Juli 1870. (476)

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Nachricht
für alle Stellensuchende.

Die jeden Dienstag erscheinende Zeitung **„Vacanzen-Liste“** ist unstreitig das sicherste Mittel, sich selbst direct, ohne Commissionair und ohne Honorarkosten ein Placement zu verschaffen, denn sie hat sich während ihres 11-jährigen Bestehens dadurch vollkommen bewährt, daß bereits 25,000 Abonnenten durch dieselbe vortheilhaft placirt wurden. Insbesondere finden Kaufleute, Lehrer, Lehrerinnen, Landwirthe, Forstbeamte, Techniker, Werkführer u. s. w. eine große Auswahl von Stellen genau unter Namensangabe der Prinzipäle, Directionen ꝛc. zu jeder Zeit darin mitgetheilt, aber auch Stellen für jeden anderen Berufszweig höherer oder niederer Charge incl. Civil-Versorgung sind in jeder Nummer enthalten. Man abonnirt auf die Vacanzen-Liste beim Redakteur **A. Retemeyer** in **Berlin** (Breitestr. 2) auf die 5 nächsten Nummern mit 1 Thlr., oder auf 13 Nummern mit 2 Thlr., wofür umgehend die neueste Nummer, die übrigen Nummern jeden Dienstag Abend franco unter Kreuzband übersandt werden. Bei Uebersendung im Couvert franco ist das Porto zu vergüten. Die einfachste und billigste Bestellung geschieht per Postanweisung, worauf genaue Adresse angegeben wird.

Da die Vacanzen-Liste wöchentlich mehrere hundert Stellen ihren Abonnenten mittheilt, so sollte Jeder, der eine Stelle sucht, oder sich in seiner Stellung und im Gehalt verbessern will, auf dies nützliche und segensreiche Blatt abonniren. (246)

Für ein umfangreiches Eisen-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht.

Adressen unter No. 595 in der Expedition dieser Zeitung.

Thalmühle.

Durch Einrichtung von Douche-, Brause- und warmen Wannen-Bädern bin ich in den Stand gesetzt, Leidenden, welche diese Anstalt benützen wollen, zu genügen. Bequem belegene Wohn-Räumlichkeiten, wie unmittelbar beim Etablissement sich weit erstreckende schattige, stets trockene Spaziergänge, vorzügliches Trinkwasser, verbunden mit möglichst billiger Pension, werden mich empfehlen.

Nähere Auskunft bei Herrn Dr. **Benzler**-Zoppot und bei (431)

Elstorpff-Thalmühle.

Guts-Verkauf.

Besonderer Familienverhältnisse wegen ist nachstehendes Gut schleunigst und sehr billig zu kaufen. Dasselbe befindet sich in der Nähe einer Stadt Westpreußens unweit der im Bau begriffenen Bahn und an der Chaussee, mit 400 Morgen, wovon 75 Morg. Flußwiesen, welche über 100 vierspännige Fuder Heu liefern, 30 Morg. Roggenboden, der Rest von 295 Morgen Weizenboden in hoher Kultur, **Alles abgemergelt.** Gute Gebäude, compl. Inventar. Außer der Landwirthschaft sind jährlich aus Fabrikanlagen **mindestens 1500 Thlr. baarer Reingewinn.** Hypotheken gut; fest und lange unkündbar. Forderung 25 Mille. Anzahlung fünf bis acht Mille. Rest bleibt auf zehn Jahre und darüber unkündbar. Näheres erfahren Selbstkäufer auf mündliche Rücksprache durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50. (540)

Neufahrwasser, Olivaer-Strasse No. 43, ist das Haus aus freier Hand zu verkaufen. Auch sind daselbst noch Wohnungen für die Badezeit zu haben. (664)

Grundstücksverkauf.

Mein Grundstück in Beesnow bei Pelplin, Kreis Pr. Stargardt, 2 Meilen von Dirschau, mit voraussichtlich guter Erndte bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Areal 248 Morg. magdeb., davon 200 Mrg. gut cultivirter Acker, 48 Morgen Wiesen, Torf, Gräben, Gärten und Baustelle. Aussaat: 84 Schffl. Winterung, 83 Schffl. Sommerung, 142 Schffl. Kartoffeln und circa 4 Mrg. mit Runkeln und Wruken bepflanzt. Wohn- und Wirthschaftsgebäude gut, Inventar genügend nebst Dresch- und Häckselmaschine. Forderung 15400 Thlr., Anzahlung 6—7 Mille, der Rest kann nach Uebereinkommen stehen bleiben.

J. Moeller,
Hofbesitzer in Gnojau b. Simonsdorf, Westpreußen. (325)

Ein Hauslehrer, musikalisch, sucht in der Nähe von Danzig eine Stelle. Adr. unter No. 671 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein erfahrener, mit guten Empfehlungen versehener unverheiratheter Inspector, der schon mit Erfolg selbstständig größere Wirthschaften geleitet hat, wird von mir gesucht. Auch ein tüchtiger Verwalter resp. zweiter Inspector kann placirt werden. (677)

Kunze,
Major a. D.,
Gr. Bölkau bei Danzig.

Eine Erzieherin, die in den üblichen Wissenschaften, sowie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bei jüngeren Kindern zum October ein Engagement. Näh. Ausk. erth. Hr. Pfarrer Dr. **Humburg** in Dirschau.

Wir suchen einen Lehrling für unser Comtoir.

M. Morwitz & Co.,
Langenmarkt 11.

Ein junger Mann wünscht auf einem größeren Landgute die Wirthschaft zu erlernen.

Adr. unter No. 674 werden erbeten durch die Expedition d. Ztg.

Eine anst. Dame w. e. a. Herrn d. Wirthsch. z. f. Adr. unt. No. 662 in der Exped. d. Z. erb.

Für ein Material- und Colonialwaaren-Geschäft wird ein junger Gehilfe gesucht, am liebsten von auswärts, der von seinem Prinzipal gute Empfehlung besitzt. Adr. unter No 669 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Vom 1. September cr. suche ich für mein Tuch-, Manufactur- und Leinwand-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig.

Marienburg, den 5. Juli 1870.

(676) **Bernhard Nehring.**

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (7452)

Das helle geräumige **Laden-Lokal** Langgasse 36, 1. Etage, auch zum **Bureau** geeignet, mit vollständiger Gaseinrichtung, ist zum 1. October zu vermiethen.

Circa 9000 Rthlr., auch getheilt, sind gleich oder später hypothekarisch zu begeben. Adr. mit speciellen Angaben über Werth ꝛc. des Grundstücks werden durch die Expedition d. Ztg. unter No. 672 erbeten.

Schmidt's
Hôtel und Pensionat,

vis-à-vis dem Bahnhofe in Danzig.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum, das ganz bequem in der Nähe des Bahnhofes logiren will, empfehle ich mein neu eingerichtetes Hotel mit eleganten Fremdenzimmern, guter Küche und reeller Bedienung. Die Preise werden so notirt, daß es jedem Fremden möglich ist, sich längere Zeit in Danzig aufzuhalten.

Hochachtungsvoll
(538) **E. Schmidt.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.